

# Beißer Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kleinsten Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit  
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.  
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 3.  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 3.  
Postfachkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite  
Zeile 20 Goldpfennige, Eingekauft und  
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 270

Sonnabend, am 21. November 1925

91. Jahrgang

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Droglsten Willi Stoll in Kreischa, all. Inh. der Firma Willi Stoll in Kreischa wird zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschließung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlusstermin auf den 17. Dezember 1925, vormittags 12 Uhr vor dem Amtsgerichte hier bestimmt. R 825 Amtsgericht Dippoldiswalde, am 19. November 1925.

### Derbliches und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Im März 1923 wurde, nachdem mancherlei Schwierigkeiten behoben waren, die die damalige Inflationszeit auslieferte, die Jugendherberge in der Deutschen Mälerschule eröffnet. Im allgemeinen merkt man wenig von ihr. Die Gäste, die aus dem Gebirge kommen, oder das Tal heraufgekommen sind, oder durch die Heide marschierten, berühren nicht die innere Stadt. Man möchte versucht sein, zu glauben, daß die Herberge wenig benutzt wird. Doch weit gefehlt. In der Zeit vom 23. März 1925 bis 1. Oktober 1925 sind im ganzen 2070 Personen in ihr eingekehrt und haben Kast gehalten nach langer Wanderung und sich geküßt zu neuem Marsche. Von jener Zahl waren 1009, also fast die Hälfte, Kinder aus Volksschulen (607 Knaben, 402 Mädchen), 402 hochschulbesucher, davon 13 weiblichen Geschlechts und 659 sonstige Schulentlassene (572 männliche, 182 weiblichen Geschlechts). Aus vorstehenden Zahlen sieht man, wie nötig eine Jugendherberge für unsere Stadt war und wie großen Segen sie schon gestiftet hat. Dank auch ihrem rührigen Verwalter Krenker, dem Hausmeister der Deutschen Mälerschule, der kleine Wünsche der Einkehrenden soweit ihm möglich gern erfüllt.

Das Moderne Theater bringt am Totensonntag in der Reichsstraße das bekannte Volksstück: Die Lieber der Mälikanten zur Aufführung. Das überall mit großem Erfolg aufgeführte Volksstück wird auch in Dippoldiswalde ein Erfolg des Modernen Theaters werden und ist ein Besuch sehr zu empfehlen. — Nachmittags 4 Uhr gelangt das Märchenstück Schneeweissen und Rosenrot zur Aufführung.

Im Schützenhause sind die Um- und Neubauten nunmehr soweit vorgeschritten, daß an eine Weihe des Saales, der inzwischen ausgemalt worden ist, gedacht werden kann. Der rührige Wirt Alfred Werner hat für die Weihe die Kapelle der Fahrbattalion 4 in Dresden unter Leitung des rühmlich bekannten Obermusikmeisters Böbler zu einem Konzert mit nachfolgendem Ball verpflichtet. Wir weisen auch hier darauf hin, weiteres sagt das Informat in dieser Nummer.

Die Stadtkirche ist morgen wieder geheizt. Es soll auch weitaus in der Kirche an allen Sonn- und Feiertagen des Winterhalbjahres wie früher zu heizen.

**Dippoldiswalde, 21. November.** Heute läßt sich zum 25. Male der Todestag des Oberlehrers Kantor Hellriegel. Der heutigen Gedenkfeier liegt eine Sonderbeilage der Fa. Meinel & Herold in Klingenthal i. Sa. bei über Orchester-, Instrumente, Inoffizien, Zithern, Zieh- und Mundharmonikas, Sprechanlagen usw. Sie soll bei Bedarf und zur Ausweitung von Weihnachtsbeschenken ein Wegweiser sein.

Etwas ganz besonderes wird seitens des Gewerbevereins seinen Mitgliedern und allen sonstigen Interessenten am Mittwoch geboten werden, ein Vortrag des Forschungsreisenden Stögnier mit dem Titel „Im Lande der Schatzkammer. Wälder und Büsche aus dem fernsten Ost „Eibei“. Die letzte wissenschaftliche deutsche Expedition in Jenes ferne, fast noch unerschlossene Land ist 1914 von Stögnier unternommen worden. Die Erforschung Ost-Sibiriens war das Ziel, für das er nicht nur seine ganze Kraft, sondern auch in wahren Idealismus ein Vermögen einsetzte hat. Der Weltkrieg bereitete der Expedition ein vorzeitiges Ende. Nachdem zunächst der Jant-ke-kiang 2000 Kilometer aufwärts bis Tschung-hing auf einer Dschunke durchfahren war, begann der Landmarsch nach Tschung-tu-tu und weiter ins osttibetische Hochland. Hier gelang es durch Erkundung eines östlich von Dihara gelegenen Hochalpenrückens ein der wenigen großen geographischen Unklarheiten unserer Zeit zu lösen. Die vielen zoologischen Kostbarkeiten sind erst, vor kurzem, verjährt durch den Krieg, in der Heimat eingetroffen. Die Lichtbilder, die Stögnier liefert, sind ganz heroozgend, seine Vortragsweise in leichtem Erzählerton fesselnd, packend und leicht faßlich. Der Gewerbeverein, der keine Unkosten scheut hat, diesen ausgezeichneten Redner zu verpflichten, hofft auf einen starken Besuch.

Arbeitgeber, die ihre versicherungspflichtigen Arbeitnehmer nicht innerhalb der gesetzlichen Frist zur Krankenkasse anmelden, können oftmals ihre Schamigkeit mit dem Hinweis, daß der Arbeitnehmer nicht rechtzeitig seine Invaliden-Rückstellungen oder sonstigen Papiere an den Arbeitgeber abgegeben habe, rechtfertigen und sich dadurch vor Bestrafung schützen zu können. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß der gedachte Einwand die Bestrafung des säumigen Arbeitgebers nicht ausschließt, da die Anmeldung zur Krankenkasse innerhalb drei Tagen nach Beginn der Beschäftigung zu bewirken ist ohne Rücksicht darauf, ob die Invaliden-Rückstellungen usw. zur Stelle ist oder nicht.

Die Landeskommission wird ihre Beratungen am 24. November wieder aufnehmen und voraussichtlich bis Mitte Dezember ausdehnen. Sollten die wichtigen Vorlagen, wie die über die kirchlichen Gerichte, die Bezirksstaatsämter u. a., insbesondere die Anordnungsverfahren mit dem Staat, von deren Abschluß die Einführung der Kirchenverfassung abhängt, in dieser kurzen Frist nicht beräumt werden können, dürfte wohl im 1. Vierteljahr 1926 die Lageung fortgesetzt werden.

Kommende Mieterhöhungen. Bekanntlich bleibt die gesetzliche Miete in Sachsen für Dezember unverändert 85 Prozent wie bisher. Von diesen 85 Prozent sind jedoch, das muß immer wieder betont werden, 27 Prozent als Mietzinssteuer abzuziehen, somit nicht als Miete anzupreisen. Für Januar 1926 steht eine Erhöhung in sicherer Aussicht, weil die Zinsenlast der Hauseigentümer steigt. Wahrscheinlich wird außerdem noch neuen

Jahr ab die Mietssteuer um etwa 5 Prozent erhöht werden, so daß man im Januar auf mindestens 92 Prozent kommen würde. Entweder im Februar oder im März soll dann eine abermalige Erhöhung um etwa 5 Prozent eintreten und am 1. April dann die vorläufig letzte Erhöhung auf 100 Prozent der Friedensmiete. Es ist anzunehmen, daß dann auf lange Zeit hinaus die Miete unverändert bleiben wird.

Das Landesamt für Arbeitsvermittlung veröffentlicht über die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 8. bis 14. November folgenden Bericht: Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage stellt sich auch in dieser Berichtswoche an. In fast allen Berufsgruppen und Industriezweigen kam es mehr oder weniger zu Entlassungen, und wo dies nicht der Fall war, ließ die Nachfrage nach Arbeitskräften merklich nach. Eine weitere Verschlechterung war hauptsächlich in der Ziegelei-Industrie, in allen Branchen der Metallindustrie, in der Lederindustrie, im Holz- und Schnitzstoffgewerbe und in den Berufsgruppen für ungelernete Kräfte, ferner für kaufmännische und Büroangestellte festzustellen.

Vor zwei Jahren hatte die damals zwanzigjährige Gertrud Wolf den vermittelten, in der Mitte der dreißiger Jahre stehenden Kraftwagenführer Richter in Blasewitz geheiratet. Es war ein im August 1919 geborener Knabe vorhanden, der bald die junge Stiefmutter von einer recht unfreundlichen Seite kennen lernen sollte. Der kleine Knabe, etwas blasenleidend, wurde in der Zeit von Oktober 1923 bis zum Frühjahr des folgenden Jahres nach der Anklage, die im Freitag vor dem Amtsgericht Dresden zur Verhandlung kam, von der jungen Stiefmutter in fortgesetzter Handlung mit der Hand oder einer Hundepeitsche körperlich in grausamer und boshafter Weise mißhandelt und gequält, wodurch der kleine Körper oft ganz mit blauen und grünen Flecken bedeckt wurde. Weiter wurde die Richter beschuldigt, den ihrern Obhut und Erziehung anvertrauten Jungen geißelt oder durch Herabstoßen mit einer Haarnadel in Ohren und in der Nase anderweit verletzt, mit Fäden getreten oder auf andere Art und Weise gepeinigt zu haben. In der Verhandlung gab Angeklagte im allgemeinen die Mißhandlungen zu. Die eigene Mutter bezeichnete ihre Tochter — die Angeklagte — als läßerlich und hysterisch, der ärztliche Sachverständige hielt geringe Mißwertigkeit für vorliegend. Nach dem Antrage des Staatsanwaltes wurde Angeklagte wegen grausamer und boshafter Mißhandlung ihres Stiefkindes unter Verlesung mildernder Umstände zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

**Schmiedeberg.** Zu einmaligem Gastspiel kehren am Dienstag, 24. November, im Sächsischen Gasthofe die Original Dresdner Elite-Sänger ein. Die Mitglieder dieses Ensembles sind vor einiger Zeit aus der Herrengesellschaft „Jungbühnel“ ausgeschieden und haben sich selbstständig gemacht. In Leipzig haben sie bei ihrem dortigen Auftreten große Erfolge erzielt, sind auch wieder dahin verpflichtet worden. Man darf daher einen genauen Abend wohl erwarten. Auf das Informat in dieser Nr. sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

**Wieschütz.** Der leidige Geldmangel, der auch in unserer Stadt in allen Klassen vorherrschend, hat auch veranlaßt, daß die umfangreichen Arbeiten auf dem städtischen Sportplatz im Briesnitztal eingestellt werden mußten. Die Zahl der Erwerbslosen ist auch dadurch gestiegen.

**Dresden.** Am Freitag trat der durch das Gesetz vom 13. Juli 1925 von 10 auf 14 Mitglieder erweiterte Kreisratstagung zu Dresden zu seiner ersten Sitzung zusammen. Kreisratshauptmann Buch begrüßte zunächst insbesondere die neu gewählten Ausschußmitglieder. Unter anderem wurde ein von der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde eingeleiteter Rekurs gegen Forderung von Straßenreinigung-, usw. Abgaben seitens des Stadtrates Dippoldiswalde als unzulässig verworfen, ebenso ein gegen einen Steuerbescheid des Stadtrates zu Dippoldiswalde über Straßenreinigung-, usw. Abgaben wegen des Weiserplatzwerk U. G. Dippoldiswalde eingeleiteter Rekurses, da er verspätet eingereicht worden sei.

**Dresden.** Aus Eifersucht reichte am 19. November ein 23-jähriger Kaufmann seinem Kollegen Jzankall. Dieser ist aber das Gift sofort wieder aus, und nur diesem Umstände ist es zu danken, daß für ihn der Vorgang wahrscheinlich ohne nachteilige Folgen bleiben wird. Der Täter wurde festgenommen. Das Gift hatte er von einem Dritten, der sich durch Diebstahl in den Besitz desselben gesetzt hatte.

**Dresden.** Zu dem Antrage, den im Landtage der deutschen nationalen Abg. Werner über die Aufwertung gestellt hat, wird dem Letzlichen Sachverständigen von Ratsherrn geschrieben: Der Antrag Werner verlangt für die Aufwertung der Sparkastenguthaben einen Mindestlohn, der nicht unter 20 Prozent liegt, und für die Gemeindeanleihen eine Mindestaufwertung von 25 Prozent. Bei der Stadt Dresden handelt es sich bei der Aufwertung der Gemeindeanleihen um 180 Millionen Goldmark; für die Aufwertung der Sparkastenguthaben wird ein Betrag von etwa 200 bis 250 Millionen Goldmark in Betracht kommen. Da die Sparkasse einen Teil der Aufwertung aus eigenen Mitteln bestreiten kann, so würde die der Stadtgemeinde zur Last fallende Aufwertung im ganzen auf etwa 280 bis 300 Millionen sich erstrecken. Bei 20 Prozent Aufwertung von 100 bis 120 Millionen der Sparkasse und 25 Prozent Aufwertung der 180 Millionen Stadlanleihen würden 65 bis 70 Millionen Goldmark zu tilgen und zu verzinsen sein. Eine 3-prozentige Verzinsung würde also 3 bis 3 1/2 Millionen Goldmark jährlich ausmachen. Das würde, da der Stadthaushalt 1925/26 nicht das Gleichgewicht hält, eine Vermehrung entweder der Steuern oder eine Erhöhung der Gas-, Strom- oder Wasserpreise erfordern, und zwar beispielsweise so, daß entweder eine Verdoppelung der Gas- oder Wasserpreise oder eine Verdreifung der Grundsteuer oder eine Erhöhung des Gaspreises um etwa 8 Pfg. (von 17 auf 25 Pfg.) erfolgen müßte!

**Dresden.** Der feinerzeit von den drei Koalitionsparteien gebildete Neunerschuß des Landtages ist nach dem nunmehr erfolgten Wiedereintritt der Linken in die Sozialdemokratische Landtagsfraktion aufgelöst worden. Die von ihm erledigten Geschäfte, die vorher nach der Geschäftsordnung der Kellestenauschuß, dem Vertreter aller Fraktionen angehören, besorgte, sind diesem wieder übertragen worden.

**Dresden.** Wegen schwerer Unterschlagung im Amte und Irkundenfälschung mußte sich der 1885 zu Kamenz geborene, seit Januar bereits vom Dienst suspendierte Telegraphenbetriebsassistent Emil Alfred Waale verantworten. Der Angeklagte steht seit 1904 bei der Reichspost in Diensten. Als Führer eines Telegraphenbataillons in Jitka und der Kaufmann hatte er gegen 500 Mark veruntreut und um dies zu verschleiern, unrichtige Eintragungen bewirkt. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu der gesetzlich zulässig niedrigsten Strafe von sechs Monaten Gefängnis.

Die Sängerkirche auf dem Gelände der Vogelwiese ist nunmehr wieder völlig verschwunden. Nur noch eine Bauplanke und Sandbuden kennzeichnen ihren früheren Standort.

Das Justizministerium hat als erste Dame, die die Richterschulung in Sachsen antritt, Fräulein Dr. Chikorius, als Gerichtsassessorin und Hilfsrichterin beim Amtsgericht Jitka angestellt.

**Döbeln.** Seit einigen Tagen ist das gelbe Postauto auch hier in den Verkehr gestellt. Diese dreirädrigen Kraftwagen (Pömannobile) dienen hier zur Paketzustellung. Später werden auch die Postfahrten zwischen Postamt und Bahnhof mit Kraftwagen ausgeführt. Damit verschwindet der gelbe Straßenbahn-Postwagen aus dem Straßenbilde, der 33 Jahre lang den Postverkehr nach und vom Bahnhofe vermittelt hat. Ob sich dann die Döbelner Straßenbahn-U. G., welche bisher auf die Einnahme aus der Postkellerei mit angewiesen war, noch halten kann, erscheint fraglich.

**Leipzig.** In den Werkstätten des bekannten Betthauses Graf & Co. im Grundstück Tauscher Straße 9 brach in den gestrigen Vormittagsstunden ein Schadenfeuer aus, das sich schnell über den ganzen Raum ausbreitete und in den Matratzen und dem Füllmaterial reiche Nahrung fand. Die Feuerwehre hatte mehrere Stunden zu tun, um den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Infolge der starken Rauchentwicklung mußten die Bewohner des Grundstücks zeitweise räumen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

**Leipzig.** Nach zehntägiger unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführter Verhandlung wurde vom Schöffengericht der Pastor Holstein aus Leipzig-Möcklau, der sich des Vergehens nach § 174 1 und 178 3 zu verantworten hatte, zu der Mindeststrafe von 7 Monaten Gefängnis verurteilt.

**Leipzig.** Hinrichtungen bildeten früher ein Volksschauspiel, das sich niemand gern entgehen ließ. So fand vor 85 Jahren, am 18. November 1840, in Leipzig auf einer Wiese an der Gohliser Mühle eine Hinrichtung statt, die zu einem grausigen Ereignis wurde. Johann David Saupé aus Connewitz bei Leipzig hatte im Februar 1840 die Witwe Nißche in Gohlitz ermordet und beraubt. Am 18. November sollte er mit dem Schwerte hingerichtet werden. Aber der Scharfrichter führte den Hieb nicht richtig und er traf den Verurteilten zunächst tief in die Achsel, so daß er vor Schmerz laut aufschrie. Erst beim zweiten Hieb wurde der Kopf vom Körper getrennt. Der zunehmenden Menge bemächtigte sich ab des Unglücks des Scharfrichters große Empörung, und wenn nicht die absperrende Kommunalgarde und die Soldaten eingegriffen hätten, hätte man sicherlich das Schafott gestürmt und den Scharfrichter zur Rechenschaft gezogen.

**Weißenberg.** In die Dreschmaschine geriet das 2-jährige Söhnchen des Gemeindevorstandes und Wirtschaftsbefehrs Schmidt im benachbarten Waulsche. Dem Kind wurde das rechte Bein abgerissen. Das unglückliche Kind wurde nach Bautzen ins Krankenhaus gebracht.

**Werdau.** Am Dienstag geriet bei Ausführung einer Arbeit in einer hiesigen Eisengießerei der 18-jährige Gürtler aus Leibniz zwischen eine eiserne Säule und dem elektrischen Kran. Dabei erlitt der junge Mann eine Brustquetschung und einen schweren Schädelbruch. Im Krankenhaus zu Werdau, wohin man den Bedauernswerten sofort gebracht hatte, verstarb er bald darauf.

**Sarthau b. Chemnitz.** Am Montag kam ein junger Mann in ein an der Annaberger Straße befindliches Schokoladengeschäft und verlangte für 5 Pfg. Schokolade; als ihm die Verkäuferin das Gewünschte gegeben hatte und der Mann dies auch mit 5 Pfg. bezahlt hatte, bat er sie, ihm noch einen 20-Mark Schein zu wechseln. Dieser Bitte kam die Verkäuferin auch nach und zahlte ihm das Kleingeld auf den Valentisch auf. Als sie bis 10 Mark aufgezählt hatte, verlangte er noch die eine Mark in kleiner Münze. Währenddessen raffte er plötzlich das aufgezählte Geld mit dem 20-Mark Schein zusammen und ergriff auf seinem, vor dem Geschäft stehenden Fahrrad die Flucht.

**Chemnitz, 20. November.** Auf dem Heimweg von der Schule wurde in der Vorstadt Chemnitz-Hilbersdorf der auf der Frankenberg Straße 213 wohnhafte 12-jährige Schulknabe Fritz Albert im Streite von einem anderen Schulknaben mit einem starken Holzstück ins Gesicht geschlagen. Dabei traf ein Schlag das linke Auge so unglücklich, daß es sofort auslie.

**Mühlstropp i. V.** Bestrafung der bürgerlichen Gemeindevorordneten wegen hartnäckigen Fernbleibens von den Sitzungen forderten Mitglieder der Linken in der letzten Bezirksauschufversammlung, während der Amtshauptmann erst noch einen Versuch machen wollte, die Widerspenstigen zur Aufgabe ihrer Obstruktion zu bewegen. Schließlich wurde beschloffen, 25 Mann als Ordnungsstrafe zu verbüßen, falls die in Frage kommenden Gemeindevorordneten weiterhin den Sitzungen fernbleiben sollten.

**Kamenz.** Am Dienstag abend hatte in Rebeschitz ein Radfahrer die Gewalt über sein Rad verloren und streifte einen 75-jährigen Mann, der auf dem Wege zur Messe war. Der Greis erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

**Auffig.** Dieser Tage erlitt ein mit Jzankall beladener Frachtkahn auf der Moldau bei Haffneth eine авария. Eine Riste Jzankall wurde dabei zertrümmert und 150 Gramm dieses fürchtbaren Giftes fielen in den Fluß. Sofort zeigten sich auf der Oberfläche des Wassers eine Menge toter Fische. Der Kahn wurde in Neulitz angehalten und wird die Weiterfahrt nach Deutschland erst nach vorgenommenen Reparatur fortgesetzt. Die Bevölkerung der am Moldaufuß liegenden Gemeinden wurden von dem Vorfall verständigt und vor dem Gebrauche des vergifteten Moldaufwassers gewarnt.